

in der ASHA-Primary. An einer Ecke des Platzes hatten zwei Geschwister die Aufgabe, den schweren Ton zu stechen und durch eine Maschine zu pressen.



Kinder beim Tonstechen

Nach der interessanten Besichtigung der Stadt waren wir alle müde und total hungrig. Und so machten wir auf einer Wiese Picknick. Es gab Reis mit Gemüse von der Köchin und dann kauften wir noch Mandarinen, Bananen und natürlich *juju dhau*, eine Joghurtspezialität Bhaktapurs.



Die Köchin Roma verteilt das Essen

Nach dem Essen spielten wir noch ein paar Bewegungsspiele auf der Wiese und machten uns dann satt, müde und sehr zufrieden auf den Heimweg.

Swayambhunath, Nationalmuseum und Momo-Restaurant: Da der erste Ausflug den Kindern soviel Spaß gemacht hatte, habe ich Herrn Anupendra gefragt, ob wir nicht gegen Ende meines Aufenthaltes noch einen weiteren Ausflug machen könnten. Wir legten den Termin so fest, dass Carla, die Praktikantin, die im Februar neu in Nepal ankommen sollte, gleich mitkommen konnte. Wieder waren viele Leute dabei: die Kinder des Hostels, Ram Sharan, Regina und Rubina, der

Busfahrer samt Tochter, Carla und zu aller Freude Bina, die Frau von Herrn Anupendra.

Zuerst fuhren wir nach Swayambhunath. Dies ist ein Tempelkomplex, der im Westen von Kathmandu auf einem Hügel erbaut ist. Das beherrschende Element der Tempelanlage ist der buddhistische Stupa, der von Kathmandu aus betrachtet gut sichtbar von zwei hinduistischen Türmen flankiert wird. Wie an vielen anderen Orten in Kathmandu sind auch in Swayambhunath buddhistische wie hinduistische Heiligenstätten eng miteinander verbunden. Swayambhunath gilt neben Borobudur auf Java in Indonesien als eine der ältesten buddhistischen Tempelanlagen der Welt. Die inneren Bauten werden auf ca. 2500 Jahre geschätzt, die weiteren Umbauungen erfolgten später. Der Sage nach ist Swayambhunath eng mit der Entstehung des Kathmandu-Tals verknüpft. Am Fuße der Hügel befindet sich eine Steinplatte mit den Fußabdrücken Buddhas. Von dort führt eine steile Treppe mit 365 Stufen, flankiert von bunten Figuren und Manisteinen, zur Tempelanlage. Aufgrund der großen dort lebenden Affenpopulation wird Swayambhunath auch „Tempel der Affen“ genannt. Uns machten die Affen allerdings sehr viel Angst, da sie ganz wild auf unsere Mandarinen waren und sehr aggressiv versucht haben, uns diese zu klauen.



Sawayambhunath Tempel



Carla und Bina



Die Kinder in Swayambhunath



Die Aussicht über Khatmandu



Gruppenbild



Die steilen Treppen

Auf dem Weg zurück zum Bus hatten wir ein ähnliches Erlebnis wie bei dem Ausflug nach Bhaktapur. Auch hier erlebten wir Kinderarbeit. Diesmal mussten die Kinder nicht Ton pressen, sondern Zuckerwatte an die Besucher Swayambhunaths verkaufen. Ein Junge, der über und über beladen war mit Zuckerwatte, machte an dem Tag ein großes Geschäft, denn wir kauften Zuckerwatte für die ganze Mannschaft. Der Junge war überglücklich und unsere Kinder auch. Allerdings hätte keiner vorher geahnt, wie viel Farbstoff in so einem Bausch Zucker stecken kann....